

# „Uns wird es nie mehr so schlecht wie früher gehen“

Ilse Schummer auf „Inspektionsreise“ durch Uganda

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ulrich Roth

Ladenburg. „Wir haben neues Selbstvertrauen, Wissen und Solidarität erlangt, uns wird es daher nie mehr so schlecht gehen wie vorher.“ Dieser freudig geäußerte Satz einer alten Afrikanerin ging der Vorsitzenden des Ladenburger Uganda-Vereins, Ilse Schummer, während ihrer Reise durch Uganda ganz besonders zu Herzen. Bestätigt er doch nachdrücklich, wir richtig es ist, Entwicklungshilfe „ganz unten“ – also bei den Ärmsten – anzusetzen.

„Wir hatten ein sehr anstrengendes Arbeitspensum“, berichtete die Vereinsvorsitzende im Gespräch mit dem „Mannheimer Morgen“. Über 60, in den meisten Fällen ausschließlich von Frauen betriebene Projekte wie Viehzucht, Bäckereien oder Nähereien mussten dieses Mal innerhalb von 14 Tagen inspiziert werden.

Diese Besuche seien für die Menschen ein „echter Festtag“. Bei den Projektstandorten handle es sich oft um weit abgelegene Dörfer im Busch, in denen seit Menschenjedenken noch nie eine weiße Frau zu sehen war. Da sei die Freude natürlich groß, dass die Vorsitzende einer europäischen Hilfsorganisation an der Spitze einer Delegation höchstpersönlich im Dorf erscheine. Schummer: „Die Leute fühlen sich durch unser Kommen wirklich geehrt“. In ihrer Hilfstätigkeit vor Ort werden die „Freunde Ugandas“ von der einheimischen Partnerorganisation Voluntary Action For Development unterstützt. Deren Mitglieder kümmern sich intensiv (innerhalb eines Vorbereitungs- und Überwachungsprogramms) um die Gruppen, die in Deutschland zur Förderung ausgewählt wurden.

Am letzten Tag der Rundreise durch verschiedene Regionen Ugandas kam es zu einem großen festlichen Treffen, an dem der deutsche Botschafter in Kampala, Klaus Holderbaum, sowie die ugandischen Minister für Familienangelegenheiten und Verkehr teilnahmen. Über 300 Frauen (Abgeordnete der verschiedensten Gruppen) erfuhr bei dieser Zusammenkunft, welches

Projekt in welchem Umfang gefördert werden soll. Insgesamt 140 000 Mark aus dem Topf des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit flossen in diesem Jahr in das Hilfskonto des Ladenburger Vereins.

„Davon mussten wir aber 35 000 Mark selbst aufbringen“, schränkte Schummer ein. Ohne die finanzielle Unterstützung der „Gemeinnützigen Treuhandstelle Entwicklungshilfe“, einem Fond der Gemeinschaftsbank in Bochum, hätte der kleine Verein diese Summe aber nie zusammenbekommen, betonte sie die Notwendigkeit der Hilfe durch Spenden und treue Förderer.

Doch zurück nach Afrika: Ein wichtiger Programmpunkt der Reise war die Grundsteinlegung für die Mutesa-Grundschule (45 000 Mark Fördersumme). Mit eingeschlossen ein Milchviehprojekt, dessen Erträge für die Entlohnung der Lehrer bestimmt sind. Ilse Schummer: „Dadurch können wir das Schulgeld ganz niedrig halten und Waisenkinder aufnehmen, die sonst nie eine Chance auf Schulausbildung bekämen.“ Damit nicht genug: In Bukassa eröffnete die Vorsitzende das Hope Children Center, ebenfalls eine Grundschule, die mit Mitteln des Jahres 1998 gebaut worden war.

Die Entwicklungshilfsarbeit des Vereins, so Schummer weiter, habe mittlerweile eine ganz neue Richtung eingeschlagen: Weg von der direkten Projektförderung – wie die Anschaffung von Hühnern oder Kühen – hin zu einem Darlehenssystem, mit dem sich die Mitglieder selbst untereinander weiterhelfen könnten. Die vom Verein gestiftete Summe wandere so durch die ganze Gruppe: Nach einem Jahr müsse der jeweilige Nutznießer das Darlehen aus den von ihm erwirtschafteten Erträgen zurückzahlen, dann werde der Kredit an das nächste Mitglied ausgezahlt. Auf diese Weise sei es sogar möglich, die Grenzen des einstigen Hilfsprojekts zu überschreiten und weitere Menschen zu erreichen.

• Informationen über die Arbeit des Ladenburger Uganda-Vereins gibt es bei Ilse Schummer unter Telefon 06203/1 40 01.



Mit Ziegen und Kühen in ein besseres Leben: Die „Freunde Ugandas“ aus Ladenburg finanzieren Entwicklungshilfsprojekte für die Ärmsten der Bevölkerung. Bild: zg



„Schau nur nach vorne – niemals zurück“. Unter diesem Motto wurde vor kurzem der Grundstein für die „Mutesa“-Schule gelegt. Vereinsvorsitzende Ilse Schummer und der deutsche Botschafter in Uganda Klaus B. Holderbaum feierten mit.